

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck
H. Dreißiger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptredakteur: Friedrich
Hans Schiele. Anzeigenleiter: Georg Wurster. Sämtliche
in Calw. D. N. 34. Geschäftsstelle: Altes Postamt Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.00 Uhr vormittags.
Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1,50 durch Träger, bei Postbezug
zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen
zum-Beile 7 Wg., Restamezelle 15 Wg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.
Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 5

Calw, Dienstag, 6. November 1934

2. Jahrgang

Südwestafrika soll geraubt werden

Protest der deutschen Bevölkerung
eg. London, 5. November.

Als die kürzlich abgehaltenen Wahlen in
Südwestafrika der Vereinigten Partei die
Zweidrittelmehrheit brachten, nachdem kurz
vorher die nationalsozialistische Bewegung
verboten und ihr Führer, Major Weigel,
ausgewiesen worden war, wurden auch gleich
die ersten Schritte zur Eingliederung
Südwestafrikas in die Südafri-
kanische Union als fünfte Pro-
vinz eingeleitet. Ein diesbezüglicher Ge-
setzentwurf wird in der ersten Sitzung der
neugewählten gesetzgebenden Versammlung
am 23. November eingebracht werden.

Südwestafrika, die ehemalige deutsche
Kolonie, ist aber ein Mandatsland, d. h.
nach dem Friedensvertrage wurde das Ge-
biet vom Völkerbund der Südafrikanischen
Union nur zur Verwaltung übergeben.
Eine Einverleibung der ehe-
maligen deutschen Kolonie in
die Südafrikanische Union wäre
ein offener Bruch des Friedens-
vertrages. Die deutsche Bevölkerung
Südwestafrikas lehnt diese Einverleibung
auch ab und beabsichtigt, in den nächsten
Tagen eine Abordnung nach Kapstadt zu
entsenden, um gegen den Versuch der Ver-
einigten Partei Einspruch zu erheben.

Der Führer

bei Generaloberst von Blomberg

Dresden, 5. November.

Der Führer und Reichskanzler stattete am
Montag mittag auf dem Weißen Hof bei
Dresden dem erkrankten Reichswehrminister,
Generaloberst von Blomberg, einen
etwa 1/2stündigen Besuch ab.

Generaloberst von Blomberg befindet sich
auf dem Wege der Besserung. Sein Befinden
ist sehr gut.

Revisionen der Forst-Wessel-Mörder verworfen

Leipzig, 5. November.

Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts
hat am Montag die Revisionen der im zwei-
ten Forst-Wessel-Prozess am 15. Juni vom
Schwurgericht Berlin wegen Mordes zum
Tode verurteilten Sally Epstein und
Hans Ziegler entsprechend dem Antrag
des Reichsanwalts als unbegründet
verworfen. Die Todesurteile sind damit
rechtskräftig geworden.

Durch die Entscheidung des Senats ist
auch das Urteil gegen den dritten Beschwer-
deführer Peter Stoll, gegen den das Schwur-
gericht wegen Beihilfe zum Mord auf 7 1/2
Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechts-
verlust erkannte, bestätigt worden.

Halbmaß am 9. November

München, 5. November.

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht
folgende Bekanntmachung des Stellvertreters
des Führers Rudolf Heß:

Am 9. November 1934, dem Reichstrauer-
tag der NSDAP., gedenkt die Bewegung
ihrer Toten. Aus diesem Grunde sehen alle
Dienststellen der Partei ihre Flaggen auf
Halbmaß. Die Parteigenossenschaft und Be-
völkerung werden aufgefordert, die Beslag-
gema in gleicher Weise vorzunehmen.

Das Neueste in Kürze

Der Führer hat Dr. Goerdeler als Reichs-
kommissar für Preisüberwachung berufen.

Saarländische Kommunisten planten einen
Anschlag auf den Landesleiter der Deutschen
Front, Pirro. Als Polizei eingriff, eröffneten
die Kommunisten ein Schnellfeuer.

Die saarländische Regierungskommission
hat nunmehr endlich das Winterhilfsver-
fahren für die Saar genehmigt.

In Spanien wurden zwei von den an den
Anreihen beteiligten Personen zum Tod ver-
urteilt.

Der Marceller Mordanschlag soll nun-
mehr aufgeklärt sein. Südslawien ergeht sich
in lächerlichen Angriffen gegen Ungarn.

Ein Reichskommissar für Preisüberwachung

Dr. Goerdeler vom Führer ernannt — Sammlungs-gesetz der Reichsregierung

Berlin, 5. November.

Das Reichskabinett trat am Montag vor-
mittag zu einer Sitzung zusammen, in wel-
cher der Führer und Reichskanzler das fol-
gende Gesetz über Bestellung eines Reichs-
kommissars für Preisüberwachung vorlegte.

Das Gesetz hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Bis zum 1. Juli 1935 werden die
durch das Gesetz über die Übertragung der
Aufgaben und Befugnisse des Reichskommis-
sars für Preisüberwachung vom 15. Juli
1933 (Reichsgesetzblatt 1. Seite 490) dem
Reichswirtschaftsminister und dem Reichs-
minister für Ernährung und Landwirtschaft
übertragenen Aufgaben und Befugnisse durch
einen Reichskommissar für Preis-
überwachung ausgeübt. Die Aufgaben
und Befugnisse erstrecken sich auch auf Preise
von Körperschaften des öffentlichen Rechts
und von Verbänden, deren Bildung in Ge-
setzen oder Verordnungen angeordnet ist
oder die auf Grund besonderer gesetzlicher Ermäch-
tigungen gebildet sind.

§ 2. Der Reichskommissar für Preisüber-
wachung wird vom Reichskanzler ernannt.
Er untersteht dem Reichskanzler und hat
seinen Sitz in Berlin.

Nach der Annahme dieses Gesetzes durch
das Reichskabinett hat der Führer und
Reichskanzler den Oberbürgermeister der
Stadt Leipzig, Dr. Goerdeler, zum Reichs-
kommissar für Preisüberwachung ernannt.

Auf eine Anfrage laut Oberbürgermeister
Dr. Goerdeler seine nächsten Ziele als
Reichskommissar für Preisüberwachung kurz
in folgenden Worten zusammen:

„Ich werde eine Preisüberwachung
durchführen, die sich nach vernünftigen
wirtschaftlichen Gesetzen richtet. Ich werde
gegen alle rücksichtslos vorgehen, die diese
Gesetze mißachten und durch ungerechtfertig-
te Preiserhöhungen der Gesamtheit Scha-
den zufügen. Um diese für unser Volk drin-
gend notwendigen Aufgaben durchführen
zu können, bitte ich um die Mitarbeit aller.“

Sammlungs-gesetz

Alle Sammlungen

unterliegen behördlicher Genehmigung

In der am Montag vormittag abgehalte-
nen Sitzung des Reichskabinetts wurde auch
ein Gesetz zur Regelung der öffentlichen
Sammlungen und sammlungsähnlichen Ver-
anstaltungen (Sammlungs-gesetz) verabschie-
det.

Danach unterliegen Sammlungen auf
Straßen oder Plätzen, in Gast- und Vergnü-
gungsorten, in jedermann zugänglichen
Räumen, von Haus zu Haus oder von Per-
son zu Person, durch Sammelbüchsen, Werbe-
schriften oder Aufrufe der Genehmigung
durch die zuständige Behörde. Der gleichen
Genehmigung bedarf, wer zum Eintritt in
eine Vereinigung, zur Entrichtung von Bei-
trägen, aufzufordern und die auf Grund dieser
Aufforderung einkommenden Beiträge oder
Leistungen entgegennehmen will, wenn es
ausschließlich oder überwiegend auf die Er-
langung von Geld oder Leistungen an-
kommt.

Der Verkauf von Karten zum Eintritt in
eine öffentliche Veranstaltung ist genehmi-
gungspflichtig, ausgenommen in Räumen,
die dem gewerbsmäßigen Kartenverkauf die-
nen, in den Geschäftsräumen des Veranstal-
ters und am Veranstaltungsort selbst.

Die Ankündigung von Veranstaltungen
mit dem Hinweis, daß ihr Ertrag gemein-
nützigen oder mildtätigen Zwecken zugeführt
wird, ist gleichfalls genehmigungspflichtig.
Das gleiche gilt für den Vertrieb von Waren
zu gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken,
ebenso eine Sammlung im Ausland.

Die Behörden haben das Recht, die Ge-
schäftsabrechnung von Sammlern und Veran-
staltern zu überprüfen und im Falle von
Mißständen auch einen Verwalter zu bestim-
men.

Nichteinhaltung der Bestimmungen dieses
Gesetzes kann mit Geldstrafe bis zu sechs
Wochen und mit Geldstrafe geahndet wer-
den. Der Ertrag nichtgenehmigter Samm-
lungen wird eingezogen.

Ausgenommen sind von den Bestimmun-

gen des Gesetzes öffentliche Sammlungen, die
von der Reichsregierung oder einer obersten
Reichsbehörde oder von einer Polizeibehörde
für einen bestimmten Bereich zur Behebung
eines außerordentlichen Notstandes angeord-
net werden, Sammlungen der NSDAP.,
ihrer angeschlossenen Gliederungen und Ver-
bände, sofern sie durch den Reichsschatzmei-
ster der NSDAP. genehmigt sind.

Das Gesetz ist mit dem 1. November 1934
in Kraft getreten.

Gegen Mißverständnisse bei der Brotgetreideverordnung

Die im Verlauf der letzten Tage von
den Getreidewirtschaftsverbänden heraus-
gegebenen Anordnungen über die von der
Landwirtschaft abzuleistenden Pflichtmengen
an Brotgetreide sind teilweise mißverstanden
worden. Dieses Mißverständnis erklärt sich
wohl aus dem Uebergang von Funktionen,
die bis zum 31. Oktober dem Staat oblagen,
auf die ständischen Getreidewirtschaftsorgani-
sationen. Bis zum 31. Oktober bestand, da
die ständische Wirtschaftsorganisation bis zu
diesem Zeitpunkt noch nicht fertig war, eine
staatliche Ablieferungspflicht, durch die jeder
Bauer und Landwirt gebunden war, 30 v. H.
der Menge an Roggen, die er im vorigen
Getreidewirtschaftsjahr abgeliefert hatte, zur
Ablieferung zu bringen, und ebenso 25 v. H.
an Weizen.

Mit dem 1. November haben die Getreide-
wirtschaftsverbände, an ihrer Spitze die
Hauptvereinigung der Getreidewirtschaft, die
Verantwortung für die laufende Brotver-
sorgung des Volkes aus der Ernte übernom-
men. In Verfolg dieser Pflicht haben nun
die Getreidewirtschaftsverbände angeordnet,
daß laufend bis zum Schluß des Getreide-
wirtschaftsjahres bestimmte Teilmengen an
Getreide abzuliefern sind. Diese Teilmengen
beziehen sich auf das Gesamtabliefe-
rungs-soll, das jeder einzelne Betrieb zu

liefern hat. Ein Vergleich oder eine Addition
der genannten Hundertzahlen ist insofern
nicht möglich, weil die bisherigen Abliefe-
rungen Hundertsätze der vorjährigen Abliefe-
rungen waren.

Vorgehen gegen Preis-rüber

In Kassel und Fulda sind eine Anzahl
von Fleischereibetrieben und Kolonialwaren
geschäften vorübergehend geschlossen worden
weil festgestellt wurde, daß sie die Preisver-
ordnung nicht beachtet hatten. — In Sin-
denburg wurde ein Fleischereibetrieb mit
in Dauthe vier Fleischereibetriebe poliz-
zeilich geschlossen, weil die Geschäftsinhaber
sich geweigert hatten, Preisverzeichnisse in
den Schaufenstern auszuhängen.

„a. D.“ statt „i. R.“

Der Reichsinnenminister stellt fest:

„Ich habe bisher folgenden Standpunkt
betreten: Aus dem Gesetz zur Wiederherstel-
lung des Berufsbeamtentums ergibt sich
zweifelsfrei der Wille des Gesetzgebers, dem
aus dem Dienst entlassenen Beamten neben
den vermögensrechtlichen Ansprüchen auch
den Anspruch auf Weiterführung der Amts-
bezeichnung und des Titels zu entziehen.
Gleiches gilt auch in den Fällen des Para-
graphen 2a des Gesetzes zur Wiederherstel-
lung des Berufsbeamtentums in der Fassung
des Gesetzes vom 20. Juli 1933 (Entlassung
wegen kommunistischer Betätigung). In
Paragraph 4 des Berufsbeamtengesetzes
(Entlassung wegen der früheren politischen
Betätigung) fehlt dagegen eine die Weiter-
führung der Amtsbezeichnung und des Titels
unterliegende Bestimmung. Da die nach
Paragraph 4 entlassenen Beamten jedoch kein
Ruhegeld, sondern eine Rente in Höhe von
drei Vierteln des Ruhegeldes beziehen, wird
der Zusatz zur Amtsbezeichnung nicht „i. R.“,
sondern nur „a. D.“ lauten dürfen.

Der rote Terror an der Saar

Ein mißglückter Anschlag auf Landesleiter Pirro

dk. Saarbrücken, 5. November.

Wenn Herr Krog wirklich noch nicht ge-
wisst hätte, von wem im Saargebiet eine
Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ord-
nung droht, so kann er sich jetzt vom ober-
sten Inspektor der Saarpolizei, dem Eng-
länder Hemsley, genauestens darüber
unterrichtet lassen. Inspektor Hemsley wurde
nämlich am Samstagabend von einer
Horde von Kommunisten, die vor dem Ein-
gang zum Orts Landweiler auf den Lan-
desleiter der Deutschen Front, Pirro, lau-
erten, überfallen. Als Polizei mit dem Gummi-
knüttel eingriff, eröffneten die Kommunisten
ein Schnellfeuer auf die vorgehenden Poli-
zisten, und nur dem Umfange, daß es be-
reits stockfinster war, ist es zu danken, daß
kein Beamter getroffen wurde.

Der Vorfall, der im ganzen Saargebiet
größte Empörung ausgelöst hat, spielte sich
folgendermaßen ab:

Samstagabend kam es zwischen der kom-
munistischen Gemeinderätin Frau Fuchs
in Landweiler und ihren ebenfalls dem
kommunistischen Lager angehörenden Lieb-
habern zu einem Eifersuchtsstreit, wobei
Frau Fuchs derart verprügelt wurde, daß
sie in das Krankenhaus gebracht werden
mußte. In der vor der Nacht eingetretene
im Reiche geübten Weise griffen die Kom-
munisten diese Privatangelegenheit einer
ihrer Vertreterinnen propagandistisch auf,
um von der üblen Angelegenheit abzulenken.
Da am gleichen Abend Landesleiter Pirro
von der Deutschen Front in einer Versamm-
lung in Landweiler sprechen sollte, verbrei-
teten sie Flugblätter, in denen sie in ganz
schamloser Weise zur Sprengung der Ver-
sammlung Pirros, den sie einen „faschisti-
schen Mörder“ nannten, aufforderten.

Kaum waren die Flugblätter ausgegeben,
sammelten sich auch schon kommunistische
„Werbetrupps“, die mit Stahlrueten und

Stenrohren bewaffnet waren, vor dem Ver-
sammlungsraum. Sie erhielten bald Zugang
von lichtscheuem Gesindel aus Reunfirden
und befüllten nun die Versammlungsbe-
sucher in der bekannt rohen Weise. Nur der
eisernen Disziplin der Mitglieder der Deut-
schen Front ist es zuzuschreiben, daß es nicht
schon da zu Zusammenstößen kam.

Vor dem Ortseingang legte sich eine
Horde Kommunisten auf die
Bauer, um den Kraftwagen Pir-
ros aufzuhalten. Mehrere Kommu-
nisten legten sich quer über die Straße, um
sie zu sperren. Tatsächlich kam auch ein
Wagen herangebraut und konnte knapp vor
den auf der Straße liegenden Kommunisten
zum Stehen gebracht werden. Sofort fielen
die Banditen über den Wagen her, mußten
aber zu ihrer Ueberraschung feststellen, daß
im Wagen nicht Landesleiter Pirro, sondern
der oberste Inspektor der Saarpolizei Hems-
ley mit einigen Polizisten saß. Die Polizisten
vertrieben die Kommunisten mit dem
Gummiknüttel. Darauf eröffneten
die Kommunisten das Feuer auf
die Polizeibeamten, auf die gleichzei-
tig ein Steinwurf niederging. Die Polizei
ging nun energisch vor und zerstreute die
Banditen, die ihr Heil in der Flucht suchten.
Mehrere Beati wurden durch Steinwürfe
verletzt.

Die Versammlung der Deutschen Front
ging dann in vollster Ruhe und Ordnung
vor sich. Die Empörung über diese nieder-
trächtige Herausforderung der Kommunisten
war allgemein.

Reichsregierung protestiert

Berlin, 6. Nov.

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt,
von Bülow, suchte den französischen Bot-
schafter in Berlin, Francois Poncet,
auf und protestierte im Namen der deutschen
Regierung gegen die französischen Vorberei-
tungen zu einem Truppeneinmarsch im Saar-

gebiet für den Fall, daß der Vorsitzende der Regierungskommission in Saarbrücken, Knog, französische Truppen verlangen sollte, v. Bülow soll darauf hingewiesen haben, daß eine solche Absicht im Widerspruch mit den Friedensverträgen stehe.

Denkschrift an die Juristen der Welt

Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsjustizkommissar Dr. Hans Frank, und der Vorsitzende des Ausschusses für Völkerrecht der Akademie für Deutsches Recht, Universitätsprofessor Dr. Viktor Bruns, veröffentlichen eine Denkschrift an die Juristen der Welt über das Saarproblem.

Sir John Simon zur Saarfrage

Der Staatssekretär des Äußeren, Sir John Simon, erklärte im englischen Unterhaus u. a., er habe vom französischen Botschafter die Zusicherung erhalten, daß die französischen Vorkahrungen keine Vorkaufsmaßnahmen (!) darstellten. Es sei zu erwarten, daß die Abstimmung, die der Völkerbundsrat abzuhalten verpflichtet sei, bei angemessener Zurückhaltung auf allen Seiten am 13. Januar ordnungsgemäß durchgeführt werde.

Saarbevollmächtigter Bürckel in Rom

Rom, 5. November.

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Bürckel, und der vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt, Dr. Vogt,



Der Saarbevollmächtigte des Führers Gauleiter Bürckel - Neustadt a. d. Haardt

sind hier eingetroffen, um gelegentlich der gegenwärtigen Tagung des Dreierkomitees des Rates, das sich mit der Vorbereitung der Saarabstimmung und mit anderen das Saargebiet betreffenden Fragen befaßt, diesem den deutschen Standpunkt in den zur Erörterung gestellten Fragen darzulegen.

Neueste Nachrichten

Einheitliche Marktordnung. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, hat den Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft, Freiherrn von Lanne, in Ergänzung seiner bisherigen Berufung zum Reichskommissar für die Durchführung der Marktordnung ernannt. Sein Aufgabengebiet umfaßt die gesamte landwirtschaftliche Marktordnung.

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Großvenzell bei München 15)

„Ja, sie freute sich jetzt sogar, daß dieser Schmutz sie zwang, jede auftauchende Kleinmütigkeit aus dem Herzen zu reißen, jedes Bedenken und jeden Zweifel unterdrücken zu müssen. Ein eisernes Muß stand hinter ihr, der Schmutz hatte ihren Willen gestärkt.“
Wernburg hatte ihre Gedanken erraten, und er sprach, indem er auf die Tote wies: „Gitta...“ sie ist in dem festen Glauben an dich gestorben, daß durch dich die Sühne für die rachsüchtige Tat kommen werde, die uns zwei liebe Menschen geraubt hat. Es ist eine eigenartige Fügung, daß sie an dich jenes Anstimmeln gestellt hat, das bei dir, ohne daß sie das geringste davon wußte, bereits eine beschlossene Sache war?“
„Ja, jetzt, wo du es mir sagst, kommt es mir erst zum Bewußtsein.“ antwortete Gitta mit einer leidenschaftlichen Gebärde. „Ich fasse diese Übereinstimmung als eine Mahnung des Schicksals auf. Die Tote soll mir zufrieden sein.“
„Gott schütze dich.“ sagte Wernburg bedrückt und drückte bewegt Gittas Hände.

Die Tage bis zum Begräbnis vergingen so langsam, als wollten sie kein Ende nehmen. Mühsam trochen sie wie Schneeden dahin und trugen ihre schwere Last mit sich.

Dann endlich standen Wernburg und Gitta, umgeben von der Trauerversammlung am offenen Grab, in das man zwei Särge versenkt hatte. Der Geistliche begann zu sprechen:

Marseiller Mord aufgeklärt?

Schwere Vorwürfe Südslawiens gegen Ungarn

Belgrad, 6. November.

Die halbamtliche „Breme“, hält das Marseiller Verbrechen für nunmehr vollkommen geklärt. Nach dem Blatt soll die Unterjuchung einwandfrei festgestellt haben, daß Pawelitsch, der Che, der Terroristen-Organisation, den Auftrag zur Ermordung des Königs Alexander gegeben habe. Ferner habe der in Wien verhaftete Oberleutnant Peršichewitsch auf Janta-Bujsta durch das „Schwarze Los“ eine Gruppe von drei Mann bestimmt, die den Befehl zum Anschlag erhalten hätten. Der Haupttäter Georgieff sei jedoch von Pawelitsch ausgewählt worden. Er sei aus Italien nach Zürich gekommen und zwar in Gesellschaft von Kwaternik, wo die beiden die aus Ungarn kommende Gruppe erwartet hätten. Kwaternik habe an die Terroristen Geld und Waffen verteilt; die Waffen seien in Triest bei der Firma Angelini und Bernardino gekauft worden. Die italienische Polizei habe dies zugegeben. Dieselbe Waffenfirma habe seit jeher mit Pawelitsch wegen der Ausrüstung der südslawischen Aufständischen in Verbindung gestanden, die in verschiedenen Lagern in Italien und Ungarn untergebracht gewesen seien.

Nach Abschluß der polizeilichen Untersuchung werde — der „Breme“ zufolge — der Völkerbund das Wort erhalten, um den politischen Hintergrund des Anschlages zu klären. Südslawien werde aber noch mit Frankreich und der Kleinen Entente einig darüber beraten, ob und wann der Völkerbund angerufen werden solle.

Auch die „Politika“ sagt daß der Mordauftrag von Seiten des in Italien weilenden Pawelitsch gekommen sei, betont jedoch, daß der

Saarabstimmungs-Briefmarken. Eine Anzahl von Saarbriefmarken haben den Ueberdruck „Volksabstimmung 1935“ erhalten. Es sind die Postbriefmarken von 30, 40 und 60 Centimes, 5 und 10 Francs, und die Luftpostmarken von 50 und 60 Centimes, 1 und 5 Francs.

In 8 Tagen von Dessau nach Johannesburg. Drei Juntersflugzeuge, die wie gemeldet, vor genau 8 Tagen in Dessau zu einem Fluge nach Südafrika gestartet waren, sind am Montag in Johannesburg eingetroffen. Die Flugzeuge haben für die gewaltige Strecke eine reine Flugzeit von nur 43 Stunden 20 Minuten benötigt.

Kommunistische Erfolge bei Gemeinderatswahlen in London. In London fanden am Sonntag Nachwahlen für den Gemeinderat statt. Es siegte die kommunistische Liste, so daß 10 weitere Kommunisten in den Gemeinderat einzogen. Die Gegner erklärten den Sieg mit der Zersplitterung der nationalen Gruppen.

Ein Generalgouverneur für Asturien. Der spanische Ministerrat hat die Ernennung eines Generalgouverneurs für das Aufstanzgebiet Asturien beschlossen. Er wird mit weitgehenden Vollmachten ausgerüstet und mit der Vertretung sämtlicher Ministerien im dortigen Gebiet beauftragt.

Japanische Truppenlandung an der nordchinesischen Küste. Ein japanischer Minenleger traf in dem Hafen von Yuan-Tschuan bei Tientsin ein und landete dort 120 Mann Marinesoldaten. Die Landung der Truppen erfolgte wegen japanfeindlicher Kundgebungen.

hauptorganisator der Verschwörung der Oberleutnant Peršichewitsch gewesen sei. Das Blatt wiederholt in diesem Zusammenhang seine Beschuldigungen gegen die habsburgischen Legitimen in Desterreich und weist darauf hin, daß Peršichewitsch mit ihnen die engsten Beziehungen unterhalten habe. Die monarchistischen Blätter in Wien, „Der Desterreicher“, „Wiener Zeitung“ und „Reichspost“ hätten ihn auch, ohne das Ergebnis der Marseiller Untersuchung abzuwarten, sogleich verteidigt und ihn als einen „angeesehenen und ehrenhaften Mann“ hingestellt. Die österreichischen Monarchisten seien wiederum ein wesentlicher Bestandteil der Wiener Reaktionsfront.

Die Blätter spitzten ihre Angriffe auf Ungarn zu und belasteten Budapest fast ausschließlich mit der Verantwortung für den Königsmord. Auch die Festigkeit der Angriffe hat keineswegs nachgelassen, sie steigert sich eher von Tag zu Tag. Es werden „Sanktionen“ gegenüber Unnaarngesordert. W. verlautet, haben inzwischen die Behörden begonnen, einzelne ungarische Staatsbürger, die in Südslawien Geschäften nachgingen, auszuweisen.

Die halbamtliche „Breme“ geht in einem Bericht aus Paris, in dem die „irredentistischen Vereine des Teß und Mowe“ der Finanzierung des Königsmordes beschuldigt werden, zu direkten Angriffen auf den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös über. Die in Frankreich vorhandenen Terroristen Rospißschil, Rajitsch und Kralj hätten diesem Pariser „Breme“-Bericht zufolge, gestanden, mit ungarischen Generalstabs- und Truppenoffizieren eng zusammengearbeitet zu haben. „Breme“ nennt sogar eine Reihe dieser Offiziere mit Namen.

Der große Rundsunkprozeß

Berlin, 5. November.

Vor der 6. Strafkammer des Landgerichts Berlin begann Montag vormittag der große Rundsunkprozeß gegen die Rundsunkgewaltigen des alten Systems, Magnus, Bredow, F. Leich und Genossen.

Als erster Angeklagter gab der truneri Staatssekretär im Reichspostministerium und Reichsrundfunkkommissar Dr. Hans Bredow eine Darstellung seines Lebenslaufes, in der er eingehend seine frühere Tätigkeit in den verschiedenen rundfunktechnischen Gesellschaften schilderte. Es folgte die Schilderung des Lebenslaufes des angeklagten früheren Rechtsanwaltes Dr. Magnus.

Bredow und Magnus sind gegenwärtig die beiden einzigen Angeklagten, die sich noch in Untersuchungshaft befinden. Die übrigen Angeklagten sind im Verlauf der Voruntersuchung aus der Haft entlassen, bzw. gegen Sicherheitsleistung mit der Durchführung der Untersuchungshaft verfahren worden.

Die übrigen Angeklagten sind der frühere Rundsunkintendant Dr. med. Hans F. Leich, der 59jährige Rechtsanwalt und Notar Dr. Hans Otto (Leipzig), der 49jährige Kaufmann Dr. Felix Kohler (Leipzig), der 63jährige Arzt Dr. Erwin Jäger (Leipzig), der 54jährige kaufmännische Direktor Paul Korte (Kandern in Baden) und der 59jährige Bankdirektor Emil Kork (Breslau).

Nach der ersten Vernehmung der Angeklagten, von denen, wie festgestellt wurde, keiner Vorstrafen aufzuweisen hat, wurde der Eröffnungsbeschuß verlesen. Den An-

Fünftes Kapitel

Gitta hatte am nächsten Vormittag eine längere Unterredung mit dem Kriminalinspektor Dr. Römer, der ihr das Bild und das Telegramm des vermeintlichen Mörders überreichte.

„Verhaltensmaßregeln kann ich Ihnen natürlich nicht mit auf den Weg geben. Sie müssen schon selbst herausfinden, was im geeigneten Augenblick zu tun ist. Im Notfall können Sie sich an die Züricher Polizei wenden, sie ist von mir eingehend unterrichtet worden und bereit, Sie zu unterstützen.“

„Ich hoffe zusehends, ohne sie auszukommen.“ entgegnete sie.

„Selbstverständlich müssen Sie in Zürich unter einem anderen Namen auftreten, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß Ihr Name dem Täter aus den Zeitungen bekannt ist, da die Züricher Zeitungen Ihre Verlobung mit Robert Wernburg veröffentlicht haben.“

Der Inspektor überreichte ihr dann einen Paß:

„Ich habe mir erlaubt, Ihnen einen Namen auszuwählen und einen Paß auf ihn ausstellen zu lassen.“

Gitta war etwas überrascht über diese Vorbereitungen des Inspektors, die sie zuerst etwas verstimmt hatten, weil er alles so über ihren Kopf hinweg geordnet hatte, ohne ihre Zustimmung abzuwarten. Aber die Bestimmung hatte rasch einer lebhaften Neugierde Platz gemacht.

„Wie heiße ich also jetzt?“ fragte sie.

„Sie heißen von jetzt ab Martha Nieder.“ antwortete er in seinem knappen, geschäftlichen Ton.

„Wie sind Sie gerade auf diesen Namen gekommen?“

„Ein famoser Name, nicht wahr? So nichts-lagend... nichts Auffälliges, nichts Gefährliches.“

geklagten wird darin fortgesetzt Untrene und einzelnen von ihnen Untersuchung und Urkundenfälschung zum Nachteil der Reichsrundfunkgesellschaft, sowie der örtlichen Sendegesellschaften Berlin (Funfstunde AG), Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig und Köln zur Last gelegt. Im wesentlichen richtet sich die Anklage gegen Magnus und Bredow.

In der Nachmittagsitzung beschloß das Gericht, das Verfahren gegen Hardt abzutrennen.

Die Angeklagten äußerten sich dann zu den Anklagepunkten. Bredow erklärte, ob er seine Befugnisse im Rundfunk in strafbarer Weise überschritten habe, könne nur das Gericht entscheiden. Er sei sich keiner strafbaren Handlung bewußt. Dr. Magnus sagte u. a., er glaube, sich nicht strafbar gemacht zu haben. In den Fällen, wo er überhöhte Bezüge angenommen haben sollte, glaube er dazu berechtigt gewesen zu sein, denn er habe in den meisten Fällen eine schriftliche Genehmigung seiner vorgelegten Behörde gehabt. Auch die übrigen Angeklagten beteuerten in ähnlichen Äußerungen ihre Unschuld.

Bredow berichtete dann über den grundsätzlichen Aufbau des Rundfunks. Gegen 16 Uhr wurde die Verhandlung auf Dienstag vormittag vertagt.

Berggrutsch auf Sizilien

13 Verschüttete

Messina, 5. November.

Infolge eines Vulkanbruches lösten sich von dem Hügel bei dem Dorfe Bordenaro in der Nähe von Messina große Erdmassen, die ein an dem Hügel liegendes Haus zum Einsturz brachten. Zur Hilfeleistung wurde Feuerwehr aus Messina herangezogen. Bisher wurden von 13 in dem Haus befindlichen Personen lediglich zwei als Leichen geborgen.

Riesenbrand in einem süditalienischen Dorf. In dem Dörfchen Aipromonte in der Provinz Reggio Calabria entwidete sich nachts in einem Wohnhaus ein Brand, der, durch den Sturm begünstigt, mit Windeseile um sich griff. Etwa 400 Personen sind obdachlos geworden, da die Flammen an 100 Wohnhäuser völlig zerstört haben.

Das Austrennen England-Australien abgeschlossen

London, 5. November.

Am Montag um 7.30 Uhr MEZ. läuft die für das Austrennen England-Australien gefetzte Freitaxi. Von den 20 Flugzeugen, die in Mildenhall vor 16 Tagen aufgeflogen waren, haben neun das Ziel Melbourne erreicht. Ein Flugzeug ist in Italien verunglückt, wobei die beiden Insassen, Engländer, den Tod fanden. Die drei noch im Neuen liegenden englischen Maschinen, von denen die vorderste am Sonntag in Ralutia eingetroffen war, kommen nunmehr für den Wettbewerb nicht mehr in Frage. Das holländische „Fliegende Hotel“ ist auf dem Rückweg nach Holland am Sonntag um 20.25 Uhr von Port Darwin abgeflogen.

Gegen Hunger und Kälte für Treue und Volksgemeinschaft! Alle sollen ihr täglich Brot haben! Darum opfert!

Einfach: Martha Nieder. Niemand wird dahinter einen Decknamen vermuten,“ sagte der Inspektor mit einer gewissen Befriedigung über die gute Wahl.

Gitta nickte nur kurz und steckte den Paß zu sich.

„Vergessen Sie nicht, mich immer auf dem Laufenden zu halten, damit ich eventuell sofort selbst nach Zürich kommen kann. Adressieren Sie aber Ihre Briefe nicht an mich persönlich, sondern an meine Schwägerin, Frau Direktor Gabrecht. Es könnte in Zürich ausfallen, daß Sie sogleich an einen Kriminalkommissar zu schreiben haben. Es gibt ja immer Menschen, die ihre Nase in andere Leute Dinge stecken.“

Er gab Gitta die Hand und wünschte ihr viel Glück. Dann ging sie mit dem beruhigenden Gefühl, einen Richtighalt zu haben.

Am nächsten Morgen brachte Wernburg Gitta an die Bahn und erteilte ihr, bevor der D-Zug nach Zürich abfuhr, gute Ratschläge.

„Wenn du Geld nötig hast, hole es dir in unierer Filiale. Du weißt ja, unser Kassier Reinhardt ist jetzt dort, du kennst ihn ja.“

Als er aber bemerkte, daß bei Nennung dieses Namens sich Gittas Augenbrauen zusammenhoben und sie penitlich berührt an der Unterlippe nagte, fiel ihm plötzlich ein, weshalb sich Reinhardt hatte verhehen lassen. Er hustete mehr aus Verlegenheit und wußte nicht gleich, wie er diese Ungeschicklichkeit wieder gut machen sollte.

„Wenn es dir nichts ausmacht, wäre es mir lieber, du würdest mir das Geld auf eine andere Bank anweisen lassen“, erwiderte sie etwas unsicher und schaute verlegen auf einen eben vorübergehenden Kofferträger, als gäbe es nichts Interessanteres als diesen Mann.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 6. November 1934

„Kraft durch Freude“

Schafft Sparsystem für Urlaubsfahrer

Das Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub in der NSG. „Kraft durch Freude“ hat mit der Bank der Deutschen Arbeit und allen öffentlichen Sparkassen ein Abkommen getroffen, wonach für die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, die an „AdF“-Urlaubsfahrten teilnehmen wollen, Sparkarten ausgeben werden. Diese Sparkarten enthalten 80 Felder. In sie werden Marken im Werte von 0,50 RM pro Stück eingeklebt, so daß eine vollbesetzte Karte den Geldwert von 40 RM darstellt. Jeder, der sich diesem Sparsystem anschließt, hat die Möglichkeit, an seinem Zahlungstag vom AdF-Wart eine oder mehrere Marken zu erwerben. Auch den Betriebsführern ist Gelegenheit gegeben, besondere Zuwendungen an die Gesellschafter in Form solcher Marken vor sich gehen zu lassen.

Trotz den niedrigen Preisen war es vielen Arbeitskameraden in diesem Jahre noch nicht möglich, eine Urlaubsfahrt mitzumachen. Auf Grund des neugeschaffenen Sparsystems kann sich jetzt jeder im Laufe der nächsten Monate einen Betrag sammeln, der für eine „Kraft-durch-Freude“-Reise im Sommer 1935 ausreicht. Die Bestimmungen schalten jeden Zwang aus. Ja, es ist den Sparern überlassen, jederzeit den aufgelaufenen Betrag im Falle der Not (Krankheit usw.) abzugeben, ohne daß dabei die Gründe kontrolliert werden. Das Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub hat mit dem neuen Sparsystem die Voraussetzung dazu geschaffen, daß im nächsten Jahre in besonderem Maße die wirtschaftlich schlechtestgestellten Volksgenossen an den Urlaubsfahrten teilnehmen können.

Berufsberatung

Das Landesarbeitsamt Süddeutschland veranstaltet, wie seit mehreren Jahren, so auch in diesem Winter, in den Monaten November bis April im Rundfunk eine Vortragsserie über Berufsberatung, die in erster Linie der Aufklärung und Unterrichtung der Eltern, Erziehungsberechtigten und Jugendlichen über wichtige Fragen der Berufswahl dienen und zugleich weiteren Kreisen Einblick in die Aufgaben der Arbeitsämter auf dem Gebiete der Berufsberatung geben soll.

Der erste dieser Vorträge: „Welche Fragen hat der Berufsberater immer wieder zu beantworten?“ von Berufsberater Dr. Söllner, Freiburg, findet am 7. November von 18.15—18.30 Uhr statt.

Werbeversammlung des VDA in Althengstett

Am Dienstagabend hielt der VDA im Schulhaus in Althengstett eine Werbeversammlung. Oberlehrer Maier begrüßte als Leiter der Althengstetter Gruppe die zahlreich erschienenen und betonte in ernsten Worten, daß wir für das Deutschland im Ausland die Etappe darstellen und unser Verlangen den Zusammenbruch der Front bedeute. Dann ergriff der Redner des Abends, der sudetendeutsche Pfarrer Hübler, das Wort. Alle seine Ausführungen wurden getragen von einer glühenden Liebe zu Deutschland und den notleidenden Brüdern im Grenzland, in Deutschböhmen. Jeder Zuhörer fühlte die bittenden Augen der ferneren Brüder auf sich gerichtet und vernahm die anklagenden Fragen: Warum habt ihr uns Dreieinhalbmillionen seit Kriegsende vergessen? Warum tragt ihr nicht mit an unseren Qualen und an dem Haß der seit einem Jahrtausend alles Deutsche verfolgt? Warum übt ihr nicht die Pflicht der sorgenden Mütter, die das schwergeladene Kind in die Arme schließt und es mit vernehmenden Blicken umfaßt? Die Schilderung der persönlichen Erlebnisse beim Einbruch der tschechischen Legionäre machten den tiefsten Eindruck, so daß der Kreisführer des VDA, Stud.-Rat Hammer, Calw, mit seiner Bitte um Beitritte zum VDA vollstes Verständnis fand. Das Deutschland- und Gott-Weiß-Lied schlossen den eindrucksvollen Abend.

Ausländische Zahlungsmittel der Reichsbank anbieten!

Nach den Bestimmungen der Devisenordnung sind ausländische Zahlungsmittel — Münzgeld, Papiergeld, Banknoten, Auszahlungen, Anweisungen, Schecks und Wechsel, und sei es auch nur in einem ganz kleinen Betrag — binnen drei Tagen der

Reichsbank anzubieten und auf Wunsch gegen Vergütung des Kurswertes zu überlassen. Es gibt keine Freigrenze und keine Ausnahme! Wer dem entgegenhandelt, macht sich strafbar.

Lichtbildervortrag über Deutsch-Ost

Heute abend wird im „Bad. Hof.“ SA-Sturmführer Maurer, Stuttgart, im Rahmen eines interessanten und lehrreichen Vortrages über sein 15jähr. Leben als Pflanzler und Offizier unter Letow-Vorbeck in Deutsch-Ostafrika sprechen. Was der Redner von den kolonialistischen Großtaten deutschen Fleißes und dem Heldenkampf der deutschen Schutztruppe zu erzählen weiß, wird zu unvergleichlichem Erlebnis.

Kraftfahrer Aktung!

Herrenberg — Nagold — Altensteig — Pfalzgrafenweiler — Freudenstadt: Zwischen Nagold und Bahnhof Berned für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Umleitung nach Berned — Altensteig — Pfalzgrafenweiler von Nagold über Hfelshausen — Oberschwandorf —

Festvorstellung der Württ. Landesbühne zum Schiller-Gedächtnistag

Ursprünglich war für das 2. Gastspiel der Landesbühne das Drama eines zeitgenössischen Dichters vorgesehen. Hätten wir uns aber nicht eines unehrerbietigen Verhaltens gegen unseren größten schwäbischen Dichter schuldig gemacht, wenn wir nahe an seinem Ehrentag, ihm nicht als dem allumfassenden Dramatiker und Menschenbildner huldigen würden? Der Spielplan der Landesbühne stellt nur eines seiner Werke für diesen Winter zur Verfügung: „Die Räuber“. Der auf seine Bildung pochende Theaterbesucher wird zur Wahl dieses Stückes vielleicht einwenden: er habe „Die Räuber“ schon über ganz bedeutende Bühnen gehen sehen, er wolle sich seine großstädtischen Eindrücke nicht durch eine besiegte Aufführung schmälern lassen. Dazu ist zu sagen, daß dieser Einspruch, so stolz und gebildet er klingt, doch nur einer speicherhaft geschwellten Brust entspringen kann.

Wir müssen uns in Calw räumlich bescheiden, müssen unsere Phantasie ergänzend zu Hilfe nehmen, um unzulängliche Bühnenbilder zu ergänzen, und wir haben uns vor allem an die Kraft des dichterischen Wortes zu halten, das, wenn es aus einer so großen Seele wie der Schillers strömt, uns nachgeborenen in jedem Lebensalter anders und wieder Neues zu sagen hat. Mag man heute auch aus dem Erstling Schillers manche über-

Egenhausen; Umleitung nach Freudenstadt von Herrenberg über Bondorf — Horb — Dornstetten. Zwischen Ruffingen und Herrenberg, zwischen Oberjettingen und Nagold Bauarbeiten. — Vorsicht! Umleitung über Solitude vorzuziehen!

Stuttgart — Leonberg — Calw: Zwischen Ditzingen und Leonberg Bauarbeiten. — Vorsicht! Umleitung über Solitude vorzuziehen!

Schauspielhaus Pforzheim

Spielplan für die Zeit vom 6. bis 11. Nov.:

Dienstag: „Der Zigeunerbaron“, Operette von Johann Strauß. Ende 22.40 Uhr. — Mittwoch, AdF-Vorstellung: „Weh dem, der liebt“. Ende 22 Uhr. — Donnerstag, NS-Kulturgemeinde: „Weh dem, der liebt“. — Freitag: „Die Heimkehr des Matthias Brud“, Schauspiel von Sigm. Graff. Ende 22 Uhr. — Samstag, zu kleinen Preisen: „Tiefeland“, Oper von Eugen d'Albert. Ende vor 23 Uhr. — Sonntag, Morgenveranstaltung: Brudnerfeier; nachmittags, zu kl. Preisen: „Der Zigeunerbaron“; abends, zu ermäßigten Preisen: „Der Zigeunerbaron“.

schwänglich ausladende Anlage gegen den verpöpten Geist seiner Zeit herausführen, an Kühnheit der Konzeption, an Riesenhaftigkeit des Willens wurden „Die Räuber“ noch von keinem dichterischen Jugendwerk übertroffen. Und heute noch forchen wir auf, sofern wir mit offenen Ohren hören wollen, über den Freimut, mit dem Wahrheiten beim rechten Namen genannt werden, die heute erneut um Geltung ringen.

Wenn daran gelegen ist, unsere Großen lebendig zu erhalten, wird nicht veräumen, die Aufführung von Schillers „Die Räuber“ zu besuchen. Es handelt sich darum, die ursprünglichen Nationalität zu erhalten. Wer sich als national bekennet, wird sich auch zu Schiller bekennen. Wer die Gelegenheit zu diesem Bekenntnis veräumt, begräbt Schiller und den deutschen Idealismus.

Der Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler hat begonnen. Es sind noch alle Plätze von 50 Pf. an zu haben. Der Arbeitsdienst, die Führerschule und Schüler genießen besondere Ermäßigung. Eine schlecht besuchte Vorstellung würde das Weiterbestehen der Theatergemeinde in Frage stellen. Allen, die mit der deutschen Kultur verhaftet sein wollen, sei deshalb der Besuch dieser Vorstellung besonders ans Herz gelegt.

E.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Zunächst aufheiternd, später kühlere und einzelne Niederschläge wahrscheinlich.

Nagold, 5. Nov. Am Samstag fand hier eine Jungvögelprämierung des Viehzuchtvereins Nagold statt. Das Preisgericht unter Leitung von Landesökonomierat Dr. Dobler bestand aus dem Herrn Bürgermeister Braun in Liebelsberg und Martin Haag, Bauer in Unterjettingen. Zugelassen waren nur weibliche Tiere. An Preisen gelangten insgesamt 437 RM zur Verteilung.

Altensteig, 5. Nov. Der Gemeinderat anerkannte den Waldnutzungsplan für das Rechnungsjahr 1935. Gehauen werden einschließlich Brennholz 5050 Fm. Hauptnutzung und 1750 Fm. Durchforstung. Mit der Holz-aufbereitung ist bereits begonnen. Einem Angebot auf das aufbereitete Holz wurde der Zuschlag bei 64,5 bis 69 Prozent der Landes-grundpreise erteilt. — Durch die Neu-regelung der Bürgersteuer ist künftig mit einem Ausfall von 20 Prozent zu rechnen. Von einer Erhöhung der Steuer wurde trotzdem Abstand genommen.

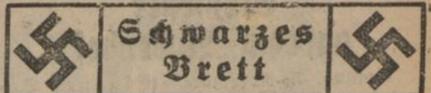
Pforzheim, 5. Nov. Am Samstag trafen hier 146 Saarurlauber zu einwöchigem Erholungsurlaub im Bezirk ein. — Die erste Flugzeugschneise, die gestern vom NS-SS, Motor-SS, DVLG und der Flieger-ortsgemeinschaft des Deutschen Luftfahrtverbandes in Pforzheim veranstaltet worden ist, hat einen glänzenden Verlauf genommen. 120 Kraftwagen, 30 Weinwagenmaschinen und 90 Kraftwagen nahmen daran teil. Die Jagd für Motorräder, welche ihren Abschluß bei Remningen fand, gewann der Karlsruher Fahrer Birg. Der erste Fahrer der Wagen-gruppe, deren Jagd sich bis Ludwigsburg ausdehnte, war Engesser-Karlsruher.

Leonberg 5. November. (Folgen von Familienstreitigkeiten.) In der Nacht auf Sonntag mußte ein sich rabiat gebärdender verheirateter junger Mann, der seine Familienangehörigen ernstlich bedrohte, in polizeiliche Verwahrung genommen werden. — In derselben Nacht kam es in der Siedlung bei der Schillerhöhe in einer Familie wiederholt zu Zwistigkeiten. Die Frau beabsichtigte, sich und ihren Kindern das Leben zu nehmen. Durch Einschreiten der Polizei konnte sie an ihrem Vorhaben verhindert werden. Die Lebensmüde wurde ebenfalls in polizeiliche Gewahrsam genommen.

Was man aus der Trockenheit des Sommers lernt

Der Apfel ist zwar eine der kräftigsten Obstsorten, aber der trockene Sommer 1934 hat uns doch gelehrt, daß auch er mit der größten Sorgfalt behandelt werden muß. Die Gefahren dieses Sommers haben die Schwäche des Apfels besonders stark aufgezeigt, denn die Trockenheit setzte gerade den Apfelbäumen in erhöhtem Maße zu. Ebenso war aber dieses Jahr auch der Prüfling für den Boden, auf dem die Bäume standen. We sich die Früchte trotz der Trockenheit gut ausbildeten und der Baum keinerlei Schaden litt, waren Boden und Pflege in Ordnung. Hier kann man auch unter Umständen neue Anpflanzungen vornehmen.

Es hat sich herausgestellt, daß der Apfelbaum einen besonders großen Wasserbedarf hat. Man wird also in Zukunft nur Unterfrüchten setzen, die dem Baum nicht zuviel Wasser entziehen. Eventuell muß auf die Unterfrüchten überhaupt verzichtet werden. Dauergewächse, wie Gras u. a., sind hier gar nicht am Platze. Jeder Gärtner wird sich in dieser Beziehung die Erfahrungen des Sommers zunutze machen müssen.



Calw, den 6. November

VdM-Mädelring Calw

Die mit der Führung des Ringes Calw beauftragte Gr.-Führerin Fridl Schumm-Dedenyfronn ist jeweils am Dienstag und Freitag jeder Woche von 13 bis 18 Uhr in der Untergau-Geschäftsstelle in Hirzou zu sprechen. Die Untergauführerin.

Wenn sogar ältere Bäume durch unterkulturen in Mitleidenschaft gezogen werden können, ist es umso mehr angebracht, die jungen Gehölze zu schützen. Man bringt genügend große Baumstämme an und sorgt für ihre Unterhaltung. Am besten werden die ganzen Baumstämme ständig in gelockerten, unkrautfreiem Zustand gehalten. Der fehlende Ertrag von den Unterkulturen kommt bei den Obstbäumen selbst wieder ein.

Kranke Kartoffeln

Finden sich bei der Kartoffelernte krank Knollen, dann entfernt man sie sofort und vernichtet sie. Dann werden die Kartoffeln sortiert, nach Größe und Qualität, und zum Abtrocknen gut ausgebreitet. Als Saatgut bewahrt man am besten Kartoffeln von den Ständen auf, die auf aetrasen haben.

Jugend HUNGER u. KALTE

Opfert für das Winterhilfswerk 1934/35

Herr Uebele aus Santos

Das größte soziale Gemeinschaftswerk der Welt, das deutsche Winterhilfswerk, wird von allen Kreisen des deutschen Volkes lebhaft unterstützt. Folgendes wahre Zwiegespräch wurde gestern vormittag im Zimmer des W.H.W. Gau Württemberg-Hohenzollern geführt:

Es klopft: „Herein!“

„Heil Hitler!“

„Heil Hitler! — Sie wünschen bitte schön?“

„Ich möchte gerne eine Kleinigkeit für das Winterhilfswerk stiften.“

„Sehr gerne, darf ich bitten?“

„Hier!“

„Danke schön! — Jetzt noch ihren Namen!“

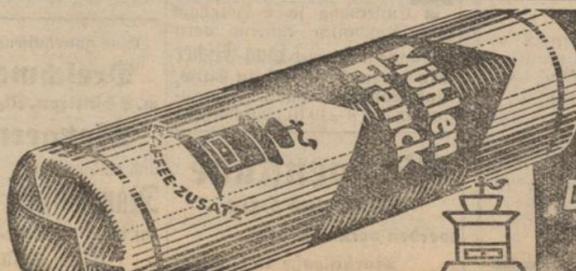
„Der steht drauf!“

„Heil Hitler!“

„Dann ist's gut — Heil Hitler!“

Der Herr, der dieses Gespräch mit dem Fräulein geführt hat, war einfach geliebt und sah nicht so aus, als ob er mit irdischen Gütern gesegnet sei. Das Fräulein aber, das die Spenderin im allgemeinen nach ihrem Aussehen einschätzte, war nicht wenig erstaunt, als sie auf dem Scheck eine Summe über 10 000 Mark sah. Als Spender zeichnete ein Herr Otto Uebele aus Santos. Das deutsche Volk aber dankt diesem Manne, der, trotzdem er fern der Heimat wohnt, sich noch so mit ihr verbunden fühlt.

In der Qualität und in der Ausgiebigkeit liegt die wahre Billigkeit



Mühlen Franck

Der gute Kaffee-Zusatz zu jedem Kaffee

